

Amos schafft Räume für Begegnungen

Oberbrucher Verein bietet Arbeitslosen Hilfestellungen an. Bürgermeister informieren sich beim gemeinsamen Frühstück.

VON JOHANNES BINDELS

Heinsberg-Oberbruch. „Ich will ja arbeiten, aber bei den Bewerbungen schauen die Arbeitgeber auf die Zeugnisse – und nicht auf den Menschen“, sagt der Langzeitarbeitslose Christian. Er ist 31 Jahre alt und Teilnehmer an einem gemeinsamen Frühstück mit den Bürgermeistern Wolfgang Dieder (Heinsberg) und Bernd Jansen (Hückelhoven) im Arbeitslosenzentrum des Verein Amos in Oberbruch.

Zwanglos

Beim Frühstück wollte der Verein Amos in zwangloser Atmosphäre die Möglichkeit zum Gespräch zwischen den Arbeitslosen und den Repräsentanten und Bürgermeistern der Städte Heinsberg, Hückelhoven, Geilenkirchen und Erkelenz schaffen. Während Bernd Jansen und Wolfgang Dieder zu Brötchen und Kaffee griffen, ließen sich Bürgermeister Peter Jansen (Erkelenz) und Thomas Fiedler (Geilenkirchen), die terminlich verhindert waren, entschuldigen.

Der Verein Amos helfe Menschen, die arbeitslos und in Not geraten sind, durch verschiedene Projekte, erklärte Johannes Eschweiler, Vorsitzender des Vereins. Dazu gehöre das Arbeitslosenzentrum mit dem täglichen gemeinsamen Frühstück im Dechant-Sauerhaus.

„Wichtig ist uns, Räume für Begegnungen zu schaffen“, beschrieb Eschweiler ein Anliegen des Arbeitslosenzentrums. Hier könnten sich die Arbeitslosen beraten lassen und an kostenlosen Bildungsangeboten teilnehmen.

„Angefangen haben wir mit dem Amos-Laden. Mit der Erweiterung der beiden Amos-Shops in Oberbruch und Hückelhoven-Hilfarth und dem Arbeitslosenzentrum in Oberbruch haben wir uns weiterentwickelt“, gab Eschweiler einen Überblick über die Einrichtungen des Vereins. „In den Pro-



Die Bürgermeister Wolfgang Dieder und Bernd Jansen (1. u. 2. v.r.) lassen sich von Johannes Eschweiler, Johann Schröder und Elfi Brockhoven den neu eingerichteten Computerraum zeigen.

Foto: Bindels

jekten sind Arbeitsplätze geschaffen worden für langzeitarbeitslose Menschen.“

Darüber hinaus würden Begleitungen zu den Ämtern stattfinden und Hilfestellungen bei Verschuldungsproblemen und Wohnungssuche geleistet. Mehr als 50 Ehrenamtler ermöglichten die notwendigen Hilfen. „Mein Wunsch ist, dass unsere Gäste gute Gespräche haben“, betonte Eschweiler.

Dem entsprachen die beiden Bürgermeister gerne und ließen sich von den Betroffenen von ihren jeweiligen Einzelschicksalen

und Nöten erzählen.

„Ich bin gehbehindert und kann nicht schwer heben. Dennoch könnte ich mir eine Arbeit auf der Poststelle in der öffentlichen Verwaltung vorstellen“, richtete Christian seinen Wunsch direkt an Bürgermeister Dieder. Der Heinsberger Bürgermeister zeigte viel Verständnis für diesen Wunsch, musste dem aber die Realität gegenüberstellen. „Selbst wenn man direkt helfen möchte – die Stellen in der Verwaltung sind schon besetzt. Oder die Mittel sind nicht vorhanden“, bedauerte Dieder die Umstände.

Etwas anderes bedauerte dagegen Eschweiler: die Sparmaßnahmen auf Bundesebene. Die erreichten auch den Verein Amos. So würden acht Stellen der „Bürgerarbeit“, in denen Langzeitarbeitslose eine Beschäftigung gefunden hätten, bis zum Ende des Jahres auslaufen, ließ Eschweiler die Gäste wissen. Dass die Kommunen nicht die Mittel haben, dies aufzufangen, war allen Beteiligten bewusst.

Der Verein Amos gebe nicht auf und arbeite weiter an unterstützenden Hilfestellungen. So habe man nun durch Spenden und viel Eigenarbeit einen Computerraum

einrichten können, der den Hilfsbedürftigen für Bewerbungsschreiben und für die praktische Nutzung, etwa zur Wohnungssuche, zugutekommen würde, ließ Johann Schröder, ehrenamtlicher Betreuer, wissen.

Tag der offenen Tür

„Am 8. September um 17 Uhr stellen wir unseren Computerraum bei einem Tag der offenen Tür vor“, verwies Elfi Brockhoven, Geschäftsführerin des Vereins, auf die nächste Gelegenheit, die Arbeit von Amos kennenzulernen.

DRUCKEN X SCHLIESSEN